Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1852

3 (6.1.1852)

Visual Library

Der Landbote.

Verkündigungsblatt
der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Nro. 3. Dienstag, den 6. Januar 1852.

Großherzoglich badische Regierung des Unterrheinkreises.

Mannheim, den 4. Dezember 1851.

Nro. 25,735. Erlaß großh. Ministeriums des Innern vom 12. v. Mts., Nro. 15,356.

Die Anstellung der Leichenschauer betr.

Beschluß.

An sämmtliche großhz. Aemter: Um den entstandenen Zweifel, ob die Aemter und Physikate bei Bestellung von Leichenschauern an den Vorschlag der geistlichen und weltlichen Ortvorgesetzten gebunden sind, zu heben, hat großh. Ministerium des Innern anher zu erkennen gegeben:

Durch § 2 der Leichenschauordnung vom 10. Juli d. J. Reggsbl. 41. sei den Ortsvorgesetzten nur darum überlassen worden, die Leichenschauer in Vorschlag zu bringen, weil sie zunächst in der Lage sind, diejenigen Personen zu kennen, welche zu einem derartigen Dienste Lust haben, und welche die vorgeschriebenen Eigenschaften besitzen; ein Ernennungsrecht sollte ihnen aber nicht eingeräumt werden, und da der Dienst eines Leichenschauers kein Gemeindeamt ist, sondern es sich um Verrichtung allgemein sanitätspolizeilicher Funktionen handele, so liege es ganz in dem Ermessen des Amtes und Physikats, ob sie den Vorschlag berücksichtigen, oder, wenn sie eine besser befähigte oder sonst geeignetere Person wissen, diese ernennen wollen.

Hiernach hat Großh. Bezirksamt Sinsheim das Physikat und die Ortsvorgesetzten zu verständigen.

Böhme.

Beschluß.

[9] Nr. 36,956. Die Bürgermeister des Amtsbezirks werden von dem Inhalt obigen Erlasses benachrichtigt.

Sinsheim, den 24. Dezember 1851.

Großherzogl. bad. Bezirksamt.
Dr. Wilhelmi.

Rinkler.

---

[10] Die Auswanderungen ohne Staatserlaubniß betr.

Beschluß.

Nr. 38,315. Die Bürgermeister des Amtsbezirks werden aufgefordert, binnen 8 Tagen ein Verzeichniß aller derjenigen Gemeindeangehörigen vorzulegen, welche im Laufe dieses Jahres ohne Staatserlaubniß nach Amerika ausgewandert sind. Es ist aber dabei Vor- und Zunamen und Gewerbe jedes Einzelnen anzugeben, so wie auch, ob derselbe Vermögen hinterlassen, oder noch zu hoffen hat. Auch haben die Bürgermeister künftighin jedesmal Anzeige zu erstatten, so wie zu ihrer Kenntniß gelangt, daß Jemand ohne Staatserlaubniß nach Amerika entwichen ist.

Sinsheim, den 29. Dezember 1851.

Großherzoglich badisches Bezirksamt.
Dr. Wilhelmi.

vdt. Rinkler.

---

[11] Die Ertheilung von Patenten zum Lumpensammeln für den Unterrheinkreis betr.

Nr. 37,434.

Beschluß.

Die Bürgermeister des Amtsbezirks werden aufgefordert, binnen 8 Tagen anzuzeigen, welche Angehörige der Gemeinde Lumpensammlungspatente haben, für welche Bezirke dieselben ertheilt sind, und durch welche Verfügungen das Patent bewilligt, beziehungsweise verlängert wurde.

Sinsheim, den 28. Dezember 1851.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.
Dr. Wilhelmi.

vdt. Rinkler.

Die Conscription pro 1852 btr.

Beschluß.

[8] Nr. 38,339. Bei der am 24. d. M. stattgehabten Aushebung der Conscriptionspflichtigen der Altersklasse 1831 sind

1) Christian Müller von Waldangelloch, Loos-Nr. 4
2) Jakob Pförtner von Weiler, L.-Nr. 21
3) Johann Georg Rudy von Weiler, Loos-Nr. 24
4) Johann Seifert von Rohrbach, Loos-Nr. 28
5) Johann Jakob Gesell von Hilsbach, Loos-Nr. 31
6) Johann Adam Grimm von Sinsheim, Loos-Nr. 65
7) Salomon Ledermann von Weiler, Loos-Nr. 75
8) Johann Breunig von Grombach, Loos.Nr. 92
9) Jakob Ziegler von Weiler, Loos-Nr. 105
10) Herz Kaufmann von Eichtersheim, Loos-Nr. 118
11) Johann Jakob Bartusch von Waldangelloch, Loos-Nr. 149

unentschuldigt ausgeblieben. Es werden daher dieselben hiermit aufgefordert, sich binnen 6 Wochen zu stellen, widrigens sie in die gesetzlichen Strafen der Refraction verfällt und des Staatsbürgerrechts verlustig erklärt werden.

Sinsheim, den 29. Dezb. 1851.

Großherzogliches Bezirksamt.
Dr. Wilhelmi.

Rinkler.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das Einschreiten gegen landesflüchtige Personen betr.

Beschluß.

[7] Nr. 38,335. Bei der am 24. d. M. stattgehabten Aushebung zeigte sich, daß nachstehende außerhalb der Quote befindlichen Conscriptionspflichtigen nämlich:

1) Georg Heinrich Hegelmann von Waldangelloch,
2) Christoph Schaller von da,
3) Johann Georg Kesel von Hilsbach,
4) Johann Michael Wolf von Hoffenheim

ohne Staatserlaubniß nach Amerika ausgewandert sind. Es werden dieselben daher aufgefordert, sich binnen 6 Wochen zu stellen, widrigens sie des Staats- und Ortsbürgerrechts verlustig erklärt werden.

Sinsheim, den 29. Dezb. 1851.

Großh. bad. Bezirksamt.

Dr. Wilhelmi.

Rinkler.

---

[15] No. 88. Sinsheim. Am 2. d. M. wurde in der Elsenz in der Nähe von Steinsfurth die Leiche einer unbekannten, etwa 46—50 Jahre alten Mannsperson aufgefunden, welche etwa schon 3 Wochen im Wasser gelegen war. Der Leichnam hatte eine Größe von 5 Schuh 6 Zoll.

Er war bekleidet mit einem blauen Oberhemde, einem grau wollenen Wamse, einer grauen baumwollenen Weste mit rothen Streifen, blauen leinenen Hosen, grauen wollenen Unterhosen, einem leinenen Hemde ohne Zeichen, grau wollenen Socken und Halbstiefeln und ledernen Hosenträgern.

In den Hosentaschen fand sich ein Paar roth wollene Staucher, ein lederner Geldbeutel mit etwas Münze, eine Tabaksdose von Birkenrinde und ein Stückchen Schnur.

Wir bitten um Auskunft über die Person des Verunglückten.

Sinsheim, den 3. Jan. 1852.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

Link.

Eichen-Holzversteigerung.

[12] Sinsheim. Aus den grundherrschaftlich von Degenfeldschen Waldungen wird nachbemerktes Eichenholz in öffentlicher Versteigerung dem Verkauf ausgesetzt:

a) Im Distrikt Mühlwald zu Neuhauß

am Montag den 12. d. Mts., Morgens 10 Uhr,

20 Eichstämme, wovon 11 Holländer.

b) Im Distrikt Neuwiese zu Wagenbach

am Donnerstag den 15. l. Mts., Morgens 10 Uhr:

11 Eichstämme, darunter 5 Holländer.

Sinsheim, den 2. Januar 1852.

Frhr. von Degenfeldsches Rentamt.

Fleischmann.

Aufforderung.

[14] Nr. 121. Christian Laier und dessen 13jähriger Sohn Matheus Laier von Hasselbach haben sich heimlich von Hause entfernt und wahrscheinlich nach Amerika begeben. Dieselben werden aufgefordert sich binnen 3 Monaten dahier zu stellen und über ihre böswillige Entfernung zu verantworten, widrigenfalls sie des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und in eine Geldstrafe von 3 Prozent ihres Vermögens verurtheilt würden.

Neckarbischofsheim, 30. Dez. 1851.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

Benitz.

Aufforderung.

[13] Nro. 21,878. Die Johann Ritters Wittwe von Neckarbischofsheim beabsichtigt mit ihren vier Kindern nach Nordamerika auszuwandern. Etwaige Gläubiger derselben werden aufgefordert ihre Ansprüche in der auf

Freitag den 16. Januar k. J., früh 8 Uhr

anberaumten Tagfahrt dahier anzumelden, als man ihnen sonst von hier aus zu ihrer Befriedigung nicht mehr verhelfen kann.

Neckarbischofsheim, den 23. Dez. 1851.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

Benitz.

Bekanntmachung.

[5] Nro. 721. In Folge des Ablebens des Straßenwarts Weiß zu Helmstadt, soll dessen Stelle mit dem Wohnsitz Helmstadt neu besetzt werden.

Diejenigen, welche sich um diesen Dienst bewerben wollen, haben sich binnen vier Wochen unter Vorlage ortsgerichtlicher Zeugnisse über ihren Leumund, Vermögens- und Familienverhältnisse, sowie über Lebensalter und gesunde Körperbeschaffenheit bei unteichneter Stelle zu melden.

Mosbach, den 27. Dez. 1851.

Großh. Wr.- u. Straßenbau-Inspektion.

Hof.

Zur Geschichte des Tages.

Das großh. Regierungsblatt No. 72 enthält den Beitritt der freien Hansestadt Lübeck zum deutsch-östreichischen Postverein.

Wie in mehreren Städten unseres Landes so wurde auch in Karlsruhe ein Sparverein gegründet. Das Ergebniß, welches er im verflossenen Jahre lieferte, ist ein sehr günstiges. Die Zahl der Sparer beträgt 324 (90 mehr als im Jahre 1850); die eingelegte Summe dagegen, welche im Jahre 1850 1002 fl. 2 kr. mit den Zinsen betrug, stieg im vorigen Jahre (nebst einem Geschenke des dortigen Kreuzervereins von 100 fl.) mit den Zinsen auf 2208 fl. 24 kr.

Dieser Tage wurde der Lakirer Ludwig Bäuerle von Karlsruhe auf der Straße zwischen Bruchsal und Untergrombach erschlagen gefunden. Der vermuthliche Thäter, welcher Vormittags mit Bäuerle im Dreikönigswirthshause zu Bruchsal gezecht und mit ihm Streit gehabt hatte, wurde ergriffen und an das Oberamt Bruchsal abgeliefert.

In Folge des eingetretenen starken Eisganges wurde die Mannheimer Rheinbrücke abgeführt und findet der Verkehr mit dem jenseitigen Ufer nun nur noch mittelst Neen statt. — Von der Mainzer Schiffbrücke wurden mehrere Joche und Rheinmühlen durch das Eis abgerissen.

Aus Breisach geht der „Krlsr. Ztg." nachfolgende Mittheilung zu: „Unterfertigter, am 19. Septbr. 1849 vom Standgerichte zu Freiburg zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, wurde am 25. Dez. 1851 als begnadigt aus dem neuen Männerzuchthause zu Bruchsal entlassen. Dies erhabene Geschenk aus der Hand unseres allgeliebten gnädigsten Fürsten erkennend, fühle ich mich veranlaßt, hiermit meinen innigsten, wärmsten Dank mit dem Bemerken auszusprechen, für und für einen musterhaften Wandel, in Verbindung treuer Anhänglichkeit an mein allerdurchlauchtigstes, gnädigstes Fürstenhaus an den Tag zu legen. Zugleich danke ich auch den hochverehrten HH. Beamten und Vorgesetzten für die sehr humane Behandlnng, die sie mir während meiner Haft angedeihen ließen. Ignaz Jörger."

Zu Wiechs, Amts Blumenfeld, hat sich am 31. Dezbr. ein trauriger Fall ereignet. Der dortige Zolleinnehmer befand sich nämlich auf der Jagd und bemerkte einen Mann von der Grenze her querfeldein laufen; da ihm Dieses verdächtig vorkam, so beeilte er sich, diesen zu erreichen; dabei gleitete er aber aus, sein Gewehr entlud sich im Sturze und streckte den Verfolgten augenblicklich todt darnieder. So lautet die Aussage des Zolleinnehmers. Der Getödtete ist der 25 Jahre alte, ledige Martin Schultheis von Wiechs, ältester Bruder von 10 Geschwistern. Man fand bei ihm ein Quantum eingeschwärzten Kaffees vor. Nach der ohne Verzug vorgenommenen Legalinspektion wurde der unglückliche Zolleinnehmer sogleich verhaftet, und die Untersuchung wird ergeben, ob bei dieser Tödtung bloser Zufall obgewaltet hat oder nicht.

In Konstanz hat sich ein Verein zur Errichtung einer Seidenbau-Schule, so wie zur Belebung und Förderung des Seidenbaues überhaupt gebildet, dessen Wirkungskreis sich nicht nur

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

darauf beschränkt, für sich als Gesellschaft die Vortheile auszubeuten, sondern vielmehr durch Belehrung und Anleitung sowohl in Anpflanzung der Maulbeerbäumen und Hecken, als der Raupenzucht selbst, die Liebe zu diesem Industriezweig zu erwecken und nach Möglichkeit zu verbreiten. Der Seidenbau ist allerdings von solcher Wichtigkeit, daß er auch von Seiten des landwirthschaftlichen Vereins fernern Erörterungen unterzogen wird, und von dessen Organ, dem „Landwirthschaftlichen Wochenblatt", weitere Aufmunterungen und sachgemäße Belehrungen erwartet werden dürfen, wie bereits schon im Juli v. J. geschehen ist.

Der berühmte Augenarzt v. Löb hat neuerdings Hoffnung, Sr. Maj. dem König von Hannover das Augenlicht wieder zu geben.

Der Gesammtbetrag der Kosten für die vom 16. September 1850 bis zum August 1851 in Kurhessen verwendeten bayrischen Truppen beläuft sich auf 1,752,828 fl. 8⅜ kr.

Mit dem Ende des Jahres 1851 zählt Berlin 435,033 Einwohner, 17,268 mehr als zu Anfang des Jahres.

Wien. Durch ein kaiserliches Patent vom 1. Jan. sind die Märzverfassung und die damals verkündeten Grundrechte für aufgehoben erklärt.

Die am 28. Dezbr. in Triest angekommene Ueberlandpost bringt das Gerücht mit, die chinesischen Empörer seien vor Peking erschienen, der Kaiser sei aus der Hauptstadt geflohen und habe abgedankt, wonach das Haupt der Aufrührer den Thron des Reiches der Mitte bestiegen habe.

Man scheint in Belgien nicht ohne Besorgniß wegen Frankreich zu sein; wenigstens schreibt man aus Brüssel, daß das Ministerium eine Aufforderung an die Gemeindebehörden erlassen hat, ihm eine genaue Uebersicht der Kräfte einzureichen, welche im Nothfalle die Mobilmachung eines Theils der Zivilgarde bieten könnte. Die Garde soll dann in drei Aufgebote getheilt, zum ersten alle Männer von 21 bis 25 Jahren, außerdem alle Unverheiratheten und kinderlosen Wittwer, zum zweiten die von 25 bis 30, zum dritten endlich die von 30 bis 50 Jahren gezählt werden.

Der zwischen Holland und Preußen (Namens des Zollvereins) abgeschlossene Handelsvertrag hat im Haag am 31. Dez. die Ratifikation erhalten. Der auf zwei Jahre geschlossene Vertrag basirt auf den Grundsätzen der vollsten Reciprocität. Die Zollvereinsstaaten werden in Folge des Vertrags im Stande sein, eine große Menge von Artikeln bedeutend billiger als bisher zu liefern.

Paris. Der Minister Baroche hielt am Neujahrstage die Glückwunschrede an den Präsidenten Louis Napoleon. Nach derselben ist der Präsident durch die immense Mehrheit von 7,400,640 Stimmen wieder erwählt und damit der gewaltsame Rettungsakt als legitimirt erklärt. — Durch Dekret vom 1. Jan. ist der „Moniteur" wieder hergestellt. Seit demselben Tage steht der Adler wieder auf den Fahnen der Armee.

Nach dem „Courrier de Marseille" sind an mehreren Orten des Nieder-Alpendepartements Guillotinen in Beschlag genommen worden, welche von geheimen Gesellschaften in Bereitschaft gehalten worden waren, und die nach dem Siege der anarchischen Bewegung hätten in Thätigkeit gesetzt werden sollen.

Der „Moniteur" enthält ein Dekret, welches die Veröffentlichung des Resultats der Abstimmung vom 20. und 21. Dez. in allen Gemeinden der Republik befiehlt und die Abhaltung von Festlichkeiten aus Anlaß dieser Abstimmung am 1. Jan. in allen Hauptorten des Departements und am 11. Jan. in allen Gemeinden Frankreichs anordnet.

Am 3. Jan. findet im Stadthause ein großer Ball statt, zu welchem 6000 Personen eingeladen worden sind; am 4. gibt die Stadt Paris dem Präsidenten der Republik ein großes Fest.

Der Palast der Tuilerien ist offiziell zur Wohnung des Präsidenten Louis Napoleon erklärt.

Der Seinepräfekt hat mit Ermächtigung des Ministers des Innern eine Summe von 80,000 Fr. zur Verfügung der verschiedenen Maires von Paris gestellt, um bei Gelegenheit des bevorstehenden Festes an die Armen vertheilt zu werden.

In den Vereinigten Staaten erscheinen jetzt hundert deutsche Zeitungen, welche Sozialismus, Kommunismus und sonstigen Unsinn der deutschen und französischen Welt- und Volksbeglücker predigen.

Die nordamerikanische Presse sprudelt über von Kossuthschwindel. Täglich Feste, Reden, Versammlungen, Adressen u. s. w. Nun hat auch der Senat und das Repräsentantenhaus beschlossen, Kossuth im Namen des Landes und der Hauptstadt zu bewillkommen. Reden hatte Kossuth bis zum 17. Dez. nicht weniger als 37 gehalten, darunter eine, welche 6 enggedruckte Spalten der größten amerikanischen Blätter füllte.

Wohl dem, der Freude an seinen Kindern erlebt.

Erzählung von Gustav Nieritz.

(Fortsetzung.)

Höhnisch lachte Camilla. „Wo denkst Du hin," rief sie aus. „Soll ich vor der Exzellenz wie eine Bauerndirne erscheinen? Auf heute kommt Alles an — meine ganze Zukunft — die Eure."

„Camilla hat Recht" — sprach die Mutter ängstlich — „darum eile, Lorchen, und hole den Friseur."

„Aber wovon ihn bezahlen?" fragte Eleonore. „Es sind nur noch 10 Silbergroschen da und diese brauchen wir zu Stärkmehl und Steinkohlen."

„Wirst Du gleich gehen, neidische Seele?" fuhr Camilla auf. Gewiß sähest Du es lieber, wenn ich weiter nichts würde als ein Waschweib wie Du."

Weinend rannte Eleonore fort. Während Camilla später unter den Händen des Friseurs da saß und Eleonore nach der Plattglocke langte, befahl jene:

„Lore! von meinem Seidenkleide ist ein Stück Falbel losgetrennt und an dem einen meiner lackirten Schuhe fehlt ein Bindeband. Beides magst Du annähen, indeß ich mich frisiren lasse."

Eleonore that, wie ihr geheißen wurde. Nach Verlauf von 7 Viertelstunden stand das neue Aschenbrödel, zur Prinzessin verwandelt, in dem niedern Stübchen da.

„Nun ist's hohe Zeit" — sprach Camilla, mit Wohlgefallen im Spiegel sich beschauend — „daß Du eine Droschke holst. Auf dem Rückwege bringst Du für 2 Groschen kölnisches Wasser mit."

Fragend sah Eleonore ihre Mutter an, denn die vorräthigen 10 Silbergroschen hatte der Friseur erhalten.

„Verlege es einstweilen, Kind!" versetzte jene bittend — „Du hast ja als gute Wirthin immer einige Groschen in Kasse."

Bald rauschte Camilla, einen Wohlgeruch um sich verbreitend, aus dem Stübchen in die ihrer harrende Droschke. Am Theatergebäude erwartete sie bereits Morelli.

„Muth, mein Kind!" sprach der Meister feierlich. „Die Stunde ist gekommen, in welcher Du die vierjährige, sauere Mühe Deines Lehrers belohnen sollst. Zittere nicht. Schlage Deinen einzigen Driller und Deine Zuhörer werden staunen. Ziehe nicht den Ton herunter. Scheer Dich um die Excellenz und um die Kapellmeister nichts, sondern singe so, wie Du bisher bei mir gethan. Dann wirst, dann mußt Du obsiegen."

Während aber Camilla im Theater-Concertsaale sang, vereinten daheim Mutter und Tochter ihr Gebet um das glückliche Gelingen der Gesangprobe. „Ihr wißt nicht, um was ihr bittet!" konnte man auch hier sagen. Nach dem Gebete baute Frau Niedner Luftschlösser.

„Wenn auch Camilla nicht sogleich tausend Thaler bekommt" sprach sie — „schon mit der Hälfte könnte sie vollkommen zufrieden sein. Dann bezahlten wir erst unsere Schulden; der Vater

könnte dann und wann ein Viertelchen Wein trinken und bessern Tabak rauchen. Morelli bekäme nach und nach seine Unterrichtsstunden bezahlt und auch wir beide brauchten uns nicht mehr so zu plagen."

Endlich kehrte Camilla zurück. Ein stolzes Lächeln umspielte ihren Mund.

„Meine Probe" — sprach sie kurz — „ließ nichts zu wünschen übrig. Morelli weinte vor Freuden wie ein Kind und die Excellenz sammt den Kapellmeistern überhäuften mich mit Lobsprüchen. Eine Anstellung ist mir zugesagt, sobald ich die nöthige Mimik erlernt haben werde."

„Mimik? Was ist das?" fragte die Mutter neugierig.

„Sie ist die Kunst, den Körper nach den Regeln der Kunst und Schönheit zu tragen, die Glieder zu halten und zu bewegen; mit einem Worte: Mimik ist die Geberdensprache und das Haupterforderniß einer Schauspielerin und Sängerin."

Die gute Frau erstarrte, als sie weiter hörte, wie eine jede Unterrichtsstunde in der Mimik, welche Camilla von einer der besten Schauspielerinnen zu erlernen habe, mit zwei Thalern bezahlt werden müsse. Da fielen plötzlich alle Luftschlösser wieder ein. Aber Morelli schlug sich in's Mittel.

„Camilla" — sprach er — „ist der im Acker verborgene Schatz, für dessen Erlangung ich alles dahingebe. Wenn Camilla für die 200 Thaler, die ich mir mit Gesangunterricht erspart habe, die erforderliche Mimik erlernt, so ist es ihr ein Kleines und Leichtes, mir, wenn sie 3 bis 4 tausend Thaler Gehalt bezieht, alljährlich 200 davon zu geben. Das heißt man sein Kapital zu hundert Prozent ausleihen." Camilla erlernte demnach die Kunst der Mimik und Morelli gab das Geld dazu her.

Zu ihrer schnelleren Ausbildung hatte Camilla von dem Generalintendanten einen Freiplatz in allen Opernvorstellungen erhalten und zwar befand sich derselbe in einem Range, dessen Besucher der vornehmeren und reicheren Welt angehörten. Daher mußte auch Camilla nicht bloß anständig, sondern selbst in gewählter Kleidung daselbst erscheinen.

Da nun die Herbsttage mit ihren rauhen Winden, ihren Regengüssen und ihrem Froste kamen, veranlaßte Frau Riedner ihre jüngere Tochter, der ältern Schwester den Regenschirm oder den Mantel in das Theater zu tragen, was diese auch ohne Weigerung that. Eleonore, wenn sie wartend in der Vorhalle oder in den Gängen des Theaters stand, war schon glücklich, wenn sie das Bruchstück eines Gesanges durch die dünnen Logenwände erhorchen konnte und willig ließ sie sichs gefallen, wenn die übrigen wartenden Dienerinnen sie als ihres Gleichen behandelten.

Eines Abends kam Camilla in Begleitung eines jungen Offiziers die breiten Stufen des Theatergebäudes herab. Eleonore vernahm, wie jener zu ihrer Schwester anhob:

„Mein Fräulein! würden Sie sich entschließen können, ein paar Minuten in die Conditorei zu treten? Ein Gläschen Punsch oder Nekus in diesem naßkalten Wetter dürfte Ihnen nur dienlich sein."

„Wohin denken Sie nur, Herr von Brandtner?" versetzte Camilla lachend — „Das würde sich schicken! Auch steht dort mein Mädchen mit Schirm und Mantel. Was würde diese dann ausplaudern!"

Mit stillem Schmerz über die schwesterliche Verläugnung umkleidete Eleonore Camilla mit dem Mantel und da der Offizier dieser nicht von der Seite wich, so pilgerte jene in einiger Entfernung hinterdrein. Dabei bemerkte Eleonore, wie Camilla den dargebotenen Arm des Offiziers annahm.

In der Nähe der elterlichen Wohnung aber sprach Camilla mit entschiedenem Tone: „Hier scheidet sich unser Weg. Gute Nacht, Herr Leutnant!"

Dieser küßte der Sängerin die Hand und ging. Camilla dagegen erwartete die Annäherung ihrer Schwester und sagte befehlend:

„Sage unserer Mutter nicht, daß mich der Leutnant aus dem Theater geführt hat. Unsere Aeltern sind noch nach dem altväterischen Zuschnitte erzogen und begreifen darum nicht, was sich jetzt schickt."

Wirklich schwieg Eleonore, weil sie wußte, daß ihre Schwester schon längst sich nichts mehr von Vater und Mutter sagen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Historische Notizen.

Babstadt liegt 821 Fuß über dem Meere, ist Filial von Treschklingen. Es ist alt und gehörte schon 979 der Abtei Mosbach, mit welcher es von Kaiser Otto der Peterskirche zu Worms geschenkt wurde. Es ist hier ein der Familie von Gemmingen-Hornberg, welche hier Grundherr ist, gehöriges Schloß. Im J. 1838 litt die Gemarkung Babstadt sehr durch Hagelwetter.

Gemeinnütziges.

Verbesserung der Lampendochte. Wenn man die Baumwolldochte zu den Oellampen erst in Salzwasser taucht und dann scharf trocknet, so brennt die Flamme reiner und mit viel hellerem Lichte.

Verschiedenes.

Bekanntlich war Thiers im Jahre 1840 äußerst kriegerisch gestimmt; er allarmirte mit seinen Kriegsgelüsten dergestalt Europa, daß fast alle Mächte zu den Waffen riefen, und man allgemein glaubte, die Franzosen würden den Rhein überschreiten. Nun aber hat sich die Sache umgedreht: im Jahr 1840 wollte Thiers die Franzosen über den Rhein führen, im Jahr 1851 führten die Franzosen Hrn. Thiers über den Rhein.

Die Ankündigung eines Zuckerbäckers in einem süddeutschen Blatte, worin er sein Gefrornes empfahl, war überschrieben: „Gefrorenes Anerbieten." Ein Fleischhändler annoncirt einen „Vorrath aller nur denkenden Würste!" Ein Leipziger Traiteur zeigt an, daß „er wie bisher warm speisen werde."

Aufgabe.

Zwei Bodenräume, die durch ein Gitter von einander getrennt sind, realisiren sich auf 3190 Q.-Fuß, der eine ist jedoch $5\frac{7}{8}$ mal so groß, als der andere. Wie viele Q.-Fuß muß man dem größeren Bodenraume entnehmen, um von beiden einen gleichen Flächeninhalt herzustellen?

Fruchtpreise.

Mosbach, 29. Dez. Kernen 13 fl. 18 kr., Spelz 4 fl. 58 kr.

Mainz, 2. Jan. Waizen 11 fl. 33 kr., Korn 9 fl., Gerste 7 fl. 18 kr., Hafer 4 fl. — Weißmehl 11 fl. 10 kr., Roggenmehl 10 fl. 30 kr. pr. Malter (140 Pfd.)

Frankfurter Course.

Neue Louisd'or	11. 3	20-Frank-Stücke	9. $28\frac{1}{2}$-$29\frac{1}{2}$
Pistolen	9. 37-38	Engl. Souverains	11. 52-53
Pr. Friedrichsd'or	9. 57-58	5 Frankenthaler	2. 22-$\frac{1}{4}$
Holl. 10fl.-Stücke	9. $48\frac{1}{2}$-$49\frac{1}{2}$	Preuß. Thaler	1. $45\frac{1}{4}$-$\frac{1}{2}$
Randdukaten	5. 36-37	Preuß. Kass.Sch.	1. $45\frac{3}{8}$-$\frac{5}{8}$

Redigirt, Druck und Verlag von D. Pfisterer in Heidelberg.